

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Epik</b> .....	<b>5</b>
1.1	Der Erzähler, Erzählformen und Erzählverhalten .....	5
1.2	Das Erzählte, der Erzählablauf und Personenreden .....	7
1.3	Formen der Epik .....	9
1.4	Epische Textsorten kurz und knapp .....	12
1.5	Aufgaben .....	14
<b>2</b>	<b>Dramatik</b> .....	<b>17</b>
2.1	Aufbau eines Dramas .....	18
2.2	Inhalt eines Dramas .....	22
2.3	Dramatische Textsorten kurz und knapp .....	24
2.4	Aufgaben .....	25
<b>3</b>	<b>Lyrik</b> .....	<b>29</b>
3.1	Lyrik im Alltag und in der Kunst .....	30
3.2	Lyrikanalyse: Metrische Analyse .....	31
3.3	Lyrikanalyse: Klassifizierungen .....	36
3.4	Lyrische Textsorten kurz und knapp .....	38
3.5	Aufgaben .....	39
<b>4</b>	<b>Sachtexte</b> .....	<b>43</b>
4.1	Sachtextsorten kurz und knapp .....	44
4.2	Aufgabe .....	45
<b>5</b>	<b>Rhetorik</b> .....	<b>47</b>
5.1	Rhetorische Mittel .....	48
5.2	Argumentationsweisen .....	50
5.3	Aufgabe .....	54
<b>A</b>	<b>Geschichte der Literatur</b> .....	<b>55</b>
A.1	Barock .....	55
A.2	Aufklärung .....	58
A.3	Goethezeit: Sturm und Drang, Weimarer Klassik und Romantik .....	60

---

<b>A.4</b>	<b>Vormärz und Biedermeier</b> .....	<b>64</b>
<b>A.5</b>	<b>Realismus</b> .....	<b>67</b>
<b>A.6</b>	<b>Klassische Moderne</b> .....	<b>69</b>
<b>B</b>	<b>Klausuren</b> .....	<b>73</b>
<b>B.1</b>	<b>Klausurprototypen</b> .....	<b>73</b>
<b>B.2</b>	<b>Operatoren</b> .....	<b>77</b>
<b>B.3</b>	<b>Korrekt zitieren</b> .....	<b>79</b>
<b>B.4</b>	<b>Beispielklausuren</b> .....	<b>81</b>
<b>C</b>	<b>Lösungen</b> .....	<b>97</b>

von Tieren sicherten sich die Schreiber von Fabeln gegen Übergriffe von mächtigen Adeligen ab, da sie auf diese Weise Gesellschaftskritik üben konnten, ohne Personen oder Orte explizit nennen zu müssen.

Zwar gibt es noch zahlreiche andere Formen der Epik. Die hier genannten sind jedoch die gebräuchlichsten und wichtigsten Gattungen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich kein Text streng an die hier genannten Merkmale halten muss. Viele Autoren greifen diese Traditionen auf, modernisieren sie oder brechen bewusst mit ihnen, um eine bestimmte Wirkung zu erzeugen.

## 1.4 Epische Textsorten kurz und knapp

Textsorte	Erklärung
<b>Anekdote</b> grch. anékdoton = nicht herausgegeben	Sonderbare Begebenheit aus dem Leben einer Person, meistens humorvoll gestaltet und mit einer Pointe am Ende. Anekdoten sind meist kurze Geschichten, die auf das Wesentliche reduziert sind und Charaktere in ihren extremeren Verhaltensmustern darstellen.
<b>Fabel</b> grch. fabula = Erzählung/Geschichte	Eine kurze Erzählung mit einer didaktischen (=belehrenden) Intention. Protagonisten sind meistens personifizierte Tiere, wobei jedes einzelne von ihnen für einen gewissen Charakterzug steht. Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fuchs für Intelligenz und Hinterlistigkeit</li> <li>• Esel für Faulheit</li> <li>• Löwe für Stolz, Macht und Gefahr</li> <li>• Ziege für Sturheit und Unnachgiebigkeit</li> <li>• Lamm für Unschuld und Wehrlosigkeit usw.</li> </ul>
<b>Kurzgeschichte</b>	Erzählung mit relativ kurzer Handlung, die mitten im Geschehen einsetzt, in aller Regel Themen der Gegenwart aufgreift und eine Handlung beinhaltet, die mehrere Interpretationsmöglichkeiten zulässt.
<b>Märchen</b> mhd. maere = Bericht/Kunde	Relativ kurze Erzählung mit fantastischen Elementen (Magie, Zauber etc.), die der reinen Unterhaltung dient. Märchen haben bis heute Bestand, da sie jahrhundertlang mündlich überliefert und von den Gebrüder Grimm im Jahr 1812 gesammelt und veröffentlicht wurden. Charakteristisch ist der Anfang „Es war einmal...“ und der Schluss „... und wenn sich nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“

Textsorte	Erklärung
<b>Novelle</b> lat. novus, it. novella = Neuigkeit	Kürzere bis „mittellange“ (H. v. Aust) Erzählung, die meistens ein „unerhörtes Ereignis“ und eine straffe Handlungsführung mit Wechsel zwischen Zeitraffung und Zeitdehnung beinhaltet. Novellen besitzen in Abgrenzung zur Kurzgeschichte eine geschlossene Form mit Exposition und Auflösung, sowie ein Leitmotiv oder -symbol, welches sich durch die gesamte Geschichte hindurch zieht.
<b>Parabel</b> grch. parabolē = Gegenüberstellung	Eine kurze Erzählung, die wie die Fabel eine didaktische Intention beinhaltet. Charakteristisch sind für Parabeln die Sachebene der Handlung und die Bildebene, die den Leser zur Interpretation anregen soll. Anders als bei der Fabel sind die Protagonisten in dieser Textform Menschen und die Moral wird im Text selbst nicht preisgegeben.
<b>Parodie</b> grch. parōdía = Gegenlied	Die Parodie ist eine gezielte Umwandlung eines bereits bestehenden Textes, und soll durch Übertreibungen und ironische Elemente dessen Schwächen aufdecken und seinen Inhalt kritisieren. Dabei wird in der Regel nicht nur der Inhalt aufgegriffen und ins Lächerliche gezogen, sondern auch die Form in vereinfachter Form als schlecht dargestellt.
<b>Roman</b> frz. roman = Erzählung in Versen und Prosa	Die am breitesten aufgestellte Textsorte der heutigen Zeit. Beinhaltet fast alle längeren Erzählungen und hat sich mit Fortschreiten der Zeit immer weiter gewandelt, weswegen es kaum möglich ist, ihn genau zu klassifizieren.
<b>Sage</b> ahd. saga = Gesagtes	Kurze Erzählung mit fantastischen Elementen, mündlich überliefert und in aller Regel oft bearbeitet und aufgegriffen (z.B. <i>Odyssee</i> von Homer). Anders als das Märchen bezieht sich die Sage auf reale Orte und Zeitpunkte.
<b>Satire</b> grch. satura = Dämon, Faun o. schwanger; grch. a saturis = gefüllte Schale; grch. saturio = Idiot	Eine Erzählung, die mithilfe von mehr oder weniger unterschwelligem Spott versucht, politische Missstände aufzudecken. Sie bedient sich dabei der Ironie, sowie Zynismus und Sarkasmus und greift nicht selten auch auf humoristische Elemente zurück.
<b>Sprichwörter</b>	Kurzer Lehrsatz mit einer Lebensweisheit.

orientieren sich stark an dem 5-Akt-Schema und besitzen wenig Szenerien, wenn nicht sogar nur eine. Die Gesellschaft, die dort dargestellt wird, ist ebenfalls geschlossen. Oft kommen nur Personen aus den oberen Schichten vor, während einfache Personen kleinere, nicht entscheidende Rollen übernehmen. Die Handlung verläuft linear auf einen Höhepunkt und eine Auflösung hin. Ein Beispiel hierfür ist *Iphigenie auf Tauris* von Goethe.

Das offene Drama hingegen besitzt gegenteilige Attribute. Akte und Szenen können stark variieren, sind fragmentarisch und müssen nicht chronologisch geordnet sein. Personen mittlerer und unterer Schichten besetzen tragende Rollen und werden stärker individualisiert. Protagonisten sind kein Muss, und die Personenanzahl kann theoretisch endlose Dimensionen annehmen. Beispiele hierfür sind *Woyzeck* von Georg Büchner und *Masse Mensch* von Ernst Toller. Offene Formen nehmen stärkere Präsenz ab der Moderne an.

## 2.3 Dramatische Textsorten kurz und knapp

Textsorte	Erklärung
<b>Tragödie</b> grch. tragodía = Bocksgesang	Eine der beiden großen Grundgattungen der Dramatik. Charakteristisch ist das Vorkommen eines Protagonisten, der sich in einer unlösbaren Situation befindet, die am Ende zu seinem Tod führt. Moralisch komplexe Themen und Spannungsverhältnisse wie Individuum und Gesellschaft, Freiheit und Vorbestimmung oder Mensch und Gott werden hier über die Figurendarstellung und Charakterzeichnung diskutiert. In älteren Werken ist das Personal in Tragödien stets hoch angesiedelt (Könige, Fürsten etc.), da man wegen der Theorie der „Fallhöhe“ davon ausging, dass das Publikum nur Mitleid mit Leuten haben kann, die viel zu verlieren haben.
<b>Komödie</b> grch. kōmos = Fest zu Ehren Dionysos, Gott des Festes oder festlicher/singender Umzug	Die andere der beiden Großgattungen der Dramatik. Während sich bei der Tragödie eine hohe Figur mit einem schwerwiegenden moralischen wie philosophischen Problem konfrontiert sieht, sind die Protagonisten der Komödie meist einfache Personen von niederem Stand (Bauern, Kleinbürger etc.), die sich mit Alltagsproblemen befassen müssen. Die Hauptfigur einer Komödie ist zumeist eine Person mit einer stark überzeichneten Schwäche (z.B. Gier, Selbstüberschätzung, Unehrlichkeit etc.) und gerät damit immer wieder in komische Situationen. Bevor sich diese Situation zuspitzt, kann sie aber aufgelöst werden und alle Figuren lernen aus ihren Fehlern.



# 4 Sachtexte

Sofern du im späteren Verlauf deines Lebens kein literaturwissenschaftliches Studium aufnehmen willst, wird dieses Kapitel besonders wichtig für dich sein. Sachtext ist ein Überbegriff für alle Arten von Texten, die **nichtfiktional** sind, also sich darauf verstehen, reale Begebenheiten so präzise und wahrheitsgetreu wie möglich wiederzugeben. Sie sollen also keinen poetischen Wert besitzen, sondern einen praktischen, einen **Gebrauchswert**. Sie umfassen ein breites Spektrum an verschiedenen Textsorten. Darunter zählen die offensichtlichen wie Zeitungsartikel, Gebrauchsanweisungen etc., aber auch Gesprochenes wie Nachrichtensendungen oder Video-Tutorials. Diese zählt man nochmal in die übergeordnete Untergruppe der **kontinuierlichen (fließenden)** Sachtexte, welche der Gruppe der **diskontinuierlichen** Sachtexte gegenübersteht. Zu dieser Gruppe zählen Diagramme, Schaubilder und Tabellen - also alles, was zwar informativ ist aber nicht in einem Fließtext verfasst wurde.

Was will der Sachtext aber nun im Vergleich zu poetischen Texten leisten? Hier ist klar, dass der Autor versucht, eine oder mehrere Informationen zu verbreiten und diese in die Erinnerung der Leser einzuspeichern. Sachtexte **informieren, stellen dar** und **instruieren** den Leser mittels bereits genannter Beispiele wie dem Nachrichtentext, einer wissenschaftlichen Untersuchung oder einer Gebrauchsanweisung - aber auch in Form einer Textanalyse, die du als Klausuraufgabe schreiben musst.

Ein Sachtext will jedoch auch überzeugen. Dazu muss er **argumentieren** und **erörtern**. Diese Art von Text versucht den Leser zu einem Umdenken zu bewegen. Klassische Beispiele hierfür sind Leserbriefe und Kommentare zu diversen Umständen oder informierenden Artikeln - aber auch Rezensionen und Kritiken zu einzelnen Produkten und Personen. Im Vordergrund steht keine objektive Feststellung von Tatsachen, sondern das Darstellen von **subjektiven Emotionen**.

Der letzten Gruppe nicht ganz fern, aber doch unterschiedlich, sind die **appellierenden** Texte. Sie versuchen nicht nur den Leser umzustimmen, sondern wollen auch, dass er anfängt im Interesse des Autors zu handeln. Das bekannteste Beispiel ist die Werbung, die mit unterschwelligem Mitteln versucht, ein Produkt so

darzustellen, dass der Betrachter zum Kauf motiviert wird. Ebenso die Wahrede, mit der politische Parteien unangenehme Wahrheiten ausblenden und besonders auf ihre Stärken hinweisen. Sie stellt für die praktizierenden Politiker eine gängige Methode dar, alte Wähler zu behalten und neue zu gewinnen.

Abschließend gibt es Sachtexte, die versuchen zu regulieren. Zu ihnen zählen Gesetzestexte, sowie Straßen-, Warn- und Infoschilder. Sie stellen verbindliche Regeln auf, die entweder für alle oder für eine bestimmte Gruppe von Menschen gelten. Sie verbieten, erlauben oder verweisen auf einen bestimmten Umstand, an den sich gehalten werden muss.

**Aber Achtung! Viele Textsorten umfassen einige dieser Elemente gleichzeitig. Zum Beispiel können in einem Leitartikel einer Zeitung sowohl argumentative als auch appellierende und informative Elemente vorkommen. Der Werbe-Flyer eines Unternehmens kann durch die Angabe von Adressen neben der appellierenden Funktion gleichzeitig einen informativen Charakter besitzen. Lass dich davon nicht verwirren. Denn jede Sorte eines Sachtextes hat eine bestimmte Hauptfunktion. So will der Schreiber eines Leitartikels seine subjektive Meinung äußern und im Flyer geht es hauptsächlich darum, den Leser soweit zu informieren, dass er zum Kauf angeregt werden kann.**

## 4.1 Sachtextsorten kurz und knapp

Textsorte	Erklärung
<b>Abhandlung</b>	Wissenschaftlicher oder populärwissenschaftlicher Text, der hauptsächlich informieren und belehren will. Bedient sich einer nachvollziehbaren Argumentation und arbeitet mit graphischen Darstellungen und Modellen.
<b>Essay</b>	Ähnlich wie Abhandlung, nur kürzer, manchmal mit subjektiver Einfärbung und in aller Regel zu einem allgemeingesellschaftlichen Thema.
<b>Glosse</b>	Zeitungskommentar mit stark satirischen und spöttischen Zügen, der sich mit einem aktuellen gesellschaftspolitischen und/oder kulturellen Thema auseinandersetzt.
<b>Kolumne</b>	Regelmäßig erscheinender Kurzartikel, meistens von der gleichen Person unter einem spezifischen Titel, der zu aktuellen Geschehnissen Stellung nimmt.
<b>Kommentar</b>	Subjektive und nicht selten auch analysierende Stellungnahme zu einem politisch-gesellschaftlichen Diskurs, die zur Meinungsbildung anregen soll.

# B Klausuren

## Die Gebote der Klausur:

1. Du sollst immer im Präsens (Gegenwartsform) schreiben.
2. Wenn du zitierst, vergiss niemals die Zeilen- oder Versangabe.
3. Aussagen und Zitate von anderen Werken und Personen, sowohl fiktional als auch real, sind keine feststehenden Tatsachen. Schreibe sie daher immer im Konjunktiv I (z.B. „Der Charakter meint, es sei ein Verrat...“, „Luise denkt daraufhin, dass Ferdinand sie betrogen habe.“)
4. Verwende keine Umgangssprache in der Klausur. Die einzige Ausnahme, bei der solche Ausdrücke oder sogar Schimpfwörter verwendet werden dürfen, stellen Zitate dar.

## B.1 Klausurprototypen

Die folgenden Abschnitte beinhalten die Prototypen für jede Klausur. Diese bieten dir eine kurze Übersicht über die grundlegende Struktur der verschiedenen Klausurarten. Sie sind allgemein gültig und sollten, wenn es in der Aufgabenstellung nicht anders gefordert ist, eingehalten werden.

### *Prototyp 1: Textanalyse*

#### Einleitung

- Zähle die äußeren Merkmale auf: Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit (und Ort), Adressaten des Textes.
- Der Auszug wird daraufhin in den Gesamtkontext eingeordnet. Anfang, Mittelteil oder Ende des Werkes?
- Worum geht es in dem Werk allgemein?